

Briefkasten der Redaktion

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **35 (1945)**

Heft 31

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Nutzungsbedingungen

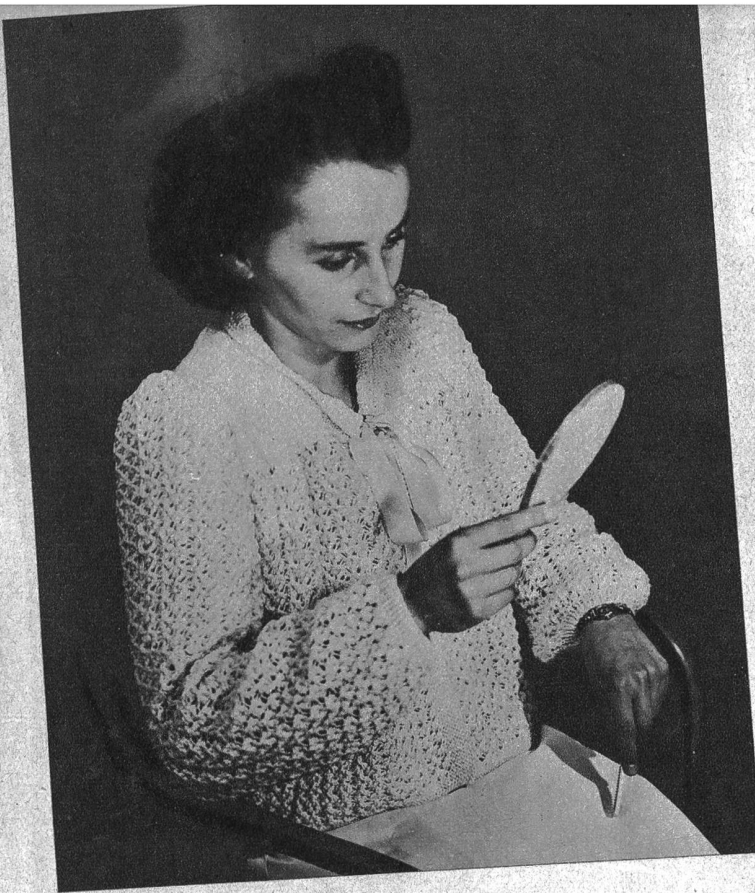
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Für kranke Tage: GESTRICKTES BETTJÄCKLI

Material: 6 Strg. Wolle mit Seidenfaden, 6fach; Nadeln Nr. 3 1/2.

Strickmuster 1: 1. Nadel: 2 M. li., 1 Umschlag, 1 M. abheben, 1 M. rechts, die abgehobene M. über die Rechtsmasche ziehen, 1 Umschlag;

2. und 4. Nadel: 2 M. rechts, 5. M. li. 3. Nadel: 2 M. li. 1 M. rechts, 1 Umschlag, 1 M. abheben, 2 M. rechts zus. stricken und die abgehobene M. darüberziehen, 1 Umschlag, 1 M. rechts.

Strickmuster 2: 1. Nadel: 3 M. rechts, 3 M. li. zus. stricken und nicht von der Nadel heben, dann dieselben M. nochmals rechts und wieder links zus. stricken und dann erst von der Nadel geben. 2., 4., 6. und 8. Nadel links stricken. 5. Nadel: Muster versetzen, zuerst 3 M. li. zus. stricken und so weiter, wie bei N. 1, 3; und 7. Nadel; glatt rechts.

Strickmuster 3: Rippen, d. h. beidseitig rechte M.

Rücken: Anschlag 123 M. 3 cm im Muster 3 stricken, dann 30 cm im Muster 1, um dann beidseitig das Armloch mit 5, und zweimal 1 M. abzuketten; noch 5 cm stricken und abketten.

Vorderteil: Anschlag 74 M. Wie am Rücken arbeiten, nur auf einer Seite 5 M. im Muster weiter führen bis oben. 2. Vorderteil gegengleich arbeiten.

Aermel: Anschlag 40 M. Borde 3 cm 1 M. rechts, 1 M. li. dann die M. verdoppeln und 44 cm im Muster 1 stricken. Armloch beidseitig mit 5, dreimal 2, zweimal 1 M. abketten; in jeder 2. Nadel fünfmal 1 M.; in jeder 4. Nadel viermal 1 M. zweimal 2 und 3 M. in jeder 2. Nadel abnehmen; den Rest auf einmal.

Göller/Rücken: Anschlag 90 M. im Muster 3, dann im Muster 2 weiterarbeiten bis 12 cm Höhe. Die Achseln in dreimal 9 M. abketten.

Göller/Vorderteil: Anschlag 55 M., 4 Nadeln im Muster 3 arbeiten; im Muster 2 weiterfahren und immer anfangs Nadel 1 M. abketten, bis auf 12 cm Höhe noch 27 M. bleiben. Achselschrägung dreimal 9 M. 2. Göller-Vorderteil gegengleich arbeiten.

Kragen: Muster immer nach 9 M. im Muster 2; 3 M. im Muster 3 dazwischenstricken. 3 M. anschlagen und die im Muster 3 stricken, dann beidseitig immer am Ende der Nadel 12 M. neu dazu anschlagen, bis 123 M. auf der Nadel sind. Auf 8 cm Höhe (in der Mitte gemessen) noch über alle M. 6 Nadeln im Muster 3 stricken und abketten.

Die einzelnen Teile zusammennähen und die unteren Teile leicht anziehen und unter das Göller setzen. Aermel in der oberen Hälfte einziehen. Beim Einsetzen Kragen annähen und beim Göller-Anfang ein Band annähen.

Briefkasten der Redaktion

Englandfreund in V. fragt: Was bedeutet ein Tory? Und was ein Whig? Hat Tory etwas mit Ochse zu tun? Ist es ein Schimpfname?

Antwort: Beide Begriffe sind Spitznamen. Tory nannte man unter Jakob I. einen Anhänger der königlichen Partei und spielte damit auf die Verhältnisse in Irland an, wo sich das Volk zu Räuberbanden gegen die englischen Ausbeuter, also gegen den königlichen Hochadel zusammenscharte. Ein Tory bedeutet soviel wie ein Räuber. Whig aber hat Bezug auf ein schottisches Wort. Die Gegner des Königs wurden wegen ihrer Verbindung mit den schottischen Feinden der englischen Hochkirche gefoppt. Ein «Whig» soll einen kleinen Hut bedeuten, wie ihn die «Puritaner» in Schottland trugen. Später bürgerte sich die Doppelbezeichnung als Begriffspaar für die Konservativen und die Liberalen allgemein ein.

Alte Hummel in V. fragt: Ich lese in einem naturwissenschaftlichen Werke, die Hummelnvölker seien fast durchwegs dekadent und würden sich bei weitergehender Entwicklung auflösen, um schliesslich zu «solitärer» Existenz überzugehen, wie die Fliegen. Stimmt das?

Antwort: Ausser der Baumhummel, die eine regelmässige Wabe hat und sich auch

im Angriff verteidigt, sind unsere sämtlichen Hummelsorten in der Tat «locker gefügte Völker». Aber ob das eine Dekadenzerscheinung sei, wissen wir nicht. Die seltenen Baumhummeln mögen Sie sich immerhin merken. Es sind schwarze Tiere, die, von oben gesehen, einen weissen Strahlenkranz rund um die Seiten aufzuweisen scheinen. Sollten Sie je ein Nest solcher Hummeln finden, hüten Sie sich bei der Annäherung. Sonst werden Sie «bearbeitet». Denn dieser «Bombus» benimmt sich wie die Wespen, die bekanntlich einen Feind auch aktiv «anfliegen» und zünftig stechen.

Fabelunkundiger aus M. fragt: Von wem stammt die Fabel vom Löwen und von der Maus?

Antwort: Es heisst, der griechische Sklave Aesopus habe sie gedichtet, aber sicher steht das nicht. Denn schaut man sich den Text genauer an, so findet man unschwer heraus, dass hier eine priesterliche Gleichnisgeschichte vorliegen muss, in welcher die gewaltigen Herren dieser Welt darauf aufmerksam gemacht werden, wie weise es sei, gegenüber Schwächern Grossmut zu üben. Wie leicht so ein Grosser in den Fall kommen könne, die Hilfe eines Schwachen anzurufen, und wie gut es dann sei, wenn dieser Schwache

freundgesinnt sei und die Haufen seiner Verwandten aufbiete, dem gefangenen Grossen zu helfen, anstatt ihn im Triumph zu umtanzen. Die Priester früherer Zeiten ersannen derlei, um die rohen Mächtigen zu bändigen und zu erziehen.

Studentin in B. fragt: Gibt es ausser der deutschen eine andere Sprache, in welcher ein Wort wie «Mensch» vorkommt, welches die Gemeinsamkeit von Mann und Frau bedeutet?

Antwort: Wir sind nicht Sprachkundige, haben uns aber wie Sie darüber aufgehalten, dass im Französischen «homme» für Mann und zugleich für Mensch gebraucht wird — wie übrigens «homo» im Lateinischen und «uomo» im Italienischen. Das griechische «Anthropos», das «Aufwärtsseher» bedeuten soll, hat für beide Geschlechter Geltung. Wir haben uns sagen lassen, Mensch habe sein Ge-
genstück im Sanskritwort «Manuschya» und bedeute ebenfalls den «Aufrechtgehenden» im Gegensatz zum Tier, das immer den Rücken in der Wagrechten haben und damit — nach altem Glauben — den Wagrechten wirkenden Mondkräften voll ausgeliefert sei, während wir uns dieser Wirkung nur im Schlafzustand und bedingt hingeben müssten. Sie können sich an Fachleute auf dem Gebiete der Sprache wenden und werden Auskünfte erhalten, die aber nicht eindeutig sind, und wenn Sie erst noch an Theosophen und Anthroposophen gelangen, werden Sie von weitem Varianten und Widersprüchen hören.